

Erscheint wöchentlich abendmal. Schriftleitung (Tel. Maribor Nr. 2670) auch Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Maribor Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefe, Anfragen Rückporto beifügen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Katastrophales Beben

Zwei Städte in Japan in der vergangenen Nacht zerstört — Mehrere hundert Tote — Bedrohliche Vulkantätigkeit auf Jaba

TU. Tokio, 26. November.

Mitteljapan wurde in der vergangenen Nacht von einem katastrophalen Erdbeben heimgesucht. Im Mittelpunkt des Bebens lagen die Städte Numaj und Misima, wo hundert von Häusern eingestürzt sind und auch die meisten Opfer zu beklagen sind. Das Zerstörungswert ist umso größer, als tiefsie Brände infolge des Bebens ausbrachen und den Schaden noch vergrößerten. Die Telegraphen- und Telefonleitungen sind zerstört. Die Züge der Tokaido-Linie mußten unterwegs angehalten werden, da die Gleisanlagen an zahlreichen Stellen zerstört sind.

Auch in Tokio, das 100 Kilometer vom Bebenzentrum entfernt liegt, sowie in der Hafenstadt Yokohama wurden gegen 4 Uhr früh (japanischer Zeit) heftige Erdstöße verspürt. Der Straßenbahnverkehr mußte unterbrochen werden. Man befürchtet neue Erdbeben.

TU. London, 26. November.

Meldungen aus Tokio zufolge wird die vorläufige Zahl der beim furchtbaren Beben ums Leben gekommenen Personen vom Ministerium des Innern mit 220 angegeben. Die Zahl der Verletzten wird mit 42 und die der Vermissten mit 3 angegeben. Die Zeitungen glauben jedoch, daß die Zahl der Toten bedeutend größer sein muß, da die Verletzten mindestens auf 500 geschätzt werden. Nach bisherigen Feststellungen sind mehr als 300 Häuser eingestürzt.

In der Stadt Misima sind 120 Häuser u. ein Gefängnis in Trümmern. Von den Gefangenen konnten nur drei gerettet werden, während alle übrigen unter den Trümmern begraben liegen. Im Heilbad Nagasaki wurden 20 Personen getötet. In Aitani fanden fünf Lehrer durch einen Erdbebenstöße den Tod. In Yumoto wurde ein Tempel zerstört. Die Bevölkerung in Tokio u. Yokohama, wo die Wasserleitungen durch

das Beben zerstört wurden, verließ die Häuser in panischer Flucht.

TM. Belgrad, 26. November.

Die seismographischen Apparate der hiesigen Meteorologischen Anstalt verzeichneten gestern um 20.15 Uhr ein katastrophales Beben in einer Entfernung von etwa 8000 Kilometern. Der Herd dürfte an der Westküste des Stillen Ozeans liegen.

TM. Batavia, 26. November.

Der Vulkan Merapi auf der Insel Java zeigt seit Sonntag neuerlich erhöhte Tätigkeit, die Anlaß zu Besorgnissen gibt. Vom Krater ergießen sich riesige Lavamassen talwärts. Der Vulkan ist 300 Meter hoch und hat in letzter Zeit nur schwache Spuren seiner Tätigkeit gezeigt. Nur spärliche Rauchwolken zeigten, daß das Erdinnere dortselbst noch nicht völlig zur Ruhe gekommen ist.

Revolte gegen Stalin

Der Auflösungsprozeß in der Roten Armee.

Der rote General Blücher, der Oberkommandierende der fernöstlichen Sowjetarmee, Feld der Mandchurien-Kampagne 1920 und „Besieger“ Chinas, ist verhaftet — darüber spricht man in Moskau seit Tagen, ohne bisher die Möglichkeit gehabt zu haben, die Nachricht zu prüfen. Offizielle Meldungen seitens der Regierung liegen augenblicklich noch nicht vor. Sollte sich diese Nachricht endgültig bestätigen, so würde die Wahrscheinlichkeit einer der populärsten Persönlichkeiten Sowjetrußlands ein Zeichen dafür sein, wie weit bereits der Auflösungsprozeß in der Führerschaft der Roten Armee fortgeschritten ist.

Die „bonapartistische Umwandlung...“ Schon vor Jahren war in Sowjetrußland davon die Rede, man unterwerfe dem Grün und dem ersten Führer der Roten Armee, Trotski, die Absicht, die Rolle eines Napoleons zu spielen. Das Schicksal Trotskis zeigt, daß eine solche Absicht nicht bestand. Es gab Zeiten, wo es ihm ein leichtes gewesen wäre, eine Militärdiktatur zu proklamieren. Er hat es nicht getan, er ließ sich die Macht rauben, um die Revolution nicht zu gefährden. Vereint er heute, daß er die Gelegenheit damals verpasst hat, Stalin zu befehligen? Das weiß man nicht. Sicher aber gibt es viele Bolschewisten in Sowjetrußland, die es bedauern.

Wollte nun Blücher das wieder gutmachen, was Trotski zu tun verdammt hat? Wollte er den Ruhm und die Autorität, die er genießt, dazu benutzen, um zu einem Schlag gegen Stalin auszuheben? Der Gedanke scheint phantastisch. Aber die russische Wirklichkeit ist ihrerseits auch unwahrscheinlich. Die Unzufriedenheit mit dem Kurs Stalins ist in der Roten Armee deutlich ausgeprägt, weil die Mehrzahl der Rotarmisten naturgemäß vom Lande kommen. Sie wissen ihre Angehörigen in Glend und Sorge, und sie können Stalin seine Rücksichtslosigkeit bei der Verfolgung seiner Ziele nicht verzeihen. Die Rotarmisten, für deren allgemeine und politische Bildung besonders gesorgt wird, suchen sich mit der Taktik Stalins auseinanderzusetzen. Sie wenden sich an die Kommunisten, um aufklärt zu werden. Aber die Kommunisten sind sich ihrerseits über die Bewertung der Taktik Stalins nicht einig. Aufmerksame Beobachter zählen innerhalb der regierenden Partei Sowjetrußlands nicht weniger als 14 Strömungen. Mag diese Zahl in Wahrheit auch übertrieben sein, Tatsache ist, daß kein Terror es vermag, die Stimmen des Zweifels und der Kritik in Sowjetrußland zu unterdrücken. Selbstverständlich werden diese Stimmen auch in der Roten Armee laut. Und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Unzufriedenheiten sich ernstlich mit dem Gedanken getragen haben oder auch heute noch tragen, Stalin zu befehligen.

Stalin selbst trägt die Hauptverantwortung dafür, daß die Rote Armee den Reimen der Auflösung besonders zugänglich ist. Das sowjetische Heer wird heute von einer feigen Lüge gehehrt, die seine Grundlagen unterhölt, nämlich von der Lüge, als verbanke sie ihre Existenz nicht Trotski. Der Name Trotskis ist aus der Geschichte Sowjetrußlands und aus der Geschichte der Roten Armee ausgelöscht. Die Tradition der Roten

Major Babst kaltgestellt

Seine Bepfechungen mit der Bundesleitung der Heimwehr ohne Erfolg — Er verläßt Österreich

Wien, 26. November. Die Bepfechungen, die Major Babst in Wien mit der Bundesleitung der Heimwehr u. und mit anderen politischen Persönlichkeiten gepflogt hat, hatten, wie das „Neuzeitungsblatt“ zu berichten weiß, nicht den von ihm gewünschten Erfolg. In leitenden Heimwehkreisen bestand von vornherein nicht mehr die Absicht, Major Babst seine frühere Stellung in der Heimwehrbewegung wieder einzuräumen. Die Stellung eines Beraters der Bundesleitung, die man in Erwägung gezogen hatte, scheint aber Major Babst nicht genügt zu haben und so gab er auch seinen ursprünglichen gedachten Plan auf, sich in Wien niederzulassen. Ueber seine persönlichen Absichten und Ziele ist auch in hiesigen Heimwehkreisen nichts bekannt. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß der ehemalige Bundes-

Leiter der Heimwehren in Innsbruck die Rückkehr Steibles abwarten wird, um sich mit ihm über ihre weitere Wirksamkeit zu besprechen.

J. n. s. r. u. d., 26. November. Major a. D. Waldemar Babst hat Österreich verlassen; er hat sich nach München begeben, wo er sich, wie der „Tiroler Anzeiger“ wissen will, nach einer Rücksprache mit Hitler den Nationalsozialisten zur Verfügung zu stellen beabsichtigt; nach einer anderen Darstellung werde sich Major Babst von München nach Paris begeben, wo er eine Zusammenkunft mit Dr. Steible vereinbart hat. Das Blatt fügt hinzu, daß die Stellung des Majors Babst schon infolge der Erklärung des Tiroler Bauernbundes in Österreich unmöglich geworden sei.

Die Banalvoranschläge

TM. Belgrad, 26. November.

Das Finanzministerium richtete an alle Banalverwaltungen die Aufforderung, die Voranschläge für das nächste Finanzjahr 1931/32 bis spätestens 1. Dezember einzusenden. Als Richtlinie wurde der Grundsatz des größten Sparens aufgestellt. Die Voranschläge dürfen nur die allerdringendsten Ausgaben enthalten. Das Finanzministerium wird alle Banalvoranschläge der Reihe nach eingehend prüfen und dann seine Entscheidungen treffen. Den Verhandlungen werden Vertreter des Finanzministeriums und die Referenten der einzelnen Banalverwaltungen beizuwohnen.

Damit im Zusammenhang wird auch an der Zusammenstellung des Staatsvoranschlags für das nächste Finanzjahr gearbeitet.

Deeres ist gefällig, das Heer ist hiermit entwürzelt und demoralisiert. Auf jeden Fall gilt dies für die Führer der Roten Armee. Dabei ist der Fall Trotski nur ein besonders trauriger Fall. Daneben gibt es noch viel andere dunkle Punkte. Zu diesen dunklen Punkten gehört auch das Schicksal des ersten Nachfolgers Trotskis, des Kriegskommisars Frunse, der gegen seinen Willen auf den Befehl „von oben“ oberleitet wurde, an-

geblich wegen Krebskrankheit. Frunse starb nach der Operation. Er war nie krebserkrank. Frunses Nachfolger, der jetzige Volkskommissar Woroschilow, ist keine Führernatur. Also eine Kreatur Stalins? Auch das nicht. Sein Name wurde vielmehr oft im Zusammenhang mit der Oppositionsbewegung gegen Stalin genannt. Er ist am wenigsten geeignet, den aufstrebenden Tendenzen in der Roten Armee Einhalt zu ge-

mentkommandanten in den Kasernen den Mannschaften Vorträge über die Bedeutung des Tages zu halten. Die Fehler ist mit einer Truppenkammer zu verbinden.

Kältewelle im Anzug

TM. New York, 26. November.

Eine Kältewelle, die sich von West nach Ost bewegt, hat in den Vereinigten Staaten bereits mehr als zwanzig Todesopfer gefordert. Heftige Schneestürme wüten in Atlanta (Georgia), besonders jedoch im Fessengebiet, wo die Gebirgspässe unpassierbar geworden sind und eine Reihe von Zügen im Schnee stecken geblieben ist. Sogar aus dem Süden der Union, wo nur selten Frost beobachtet wird, werden starke Temperatur-senkungen und Schneefälle gemeldet.

Die Wetterwarten kündigen das Abwandern der Kältewelle über den Atlantik nach Europa an.

Weitere Erdstöße in Albanien.

RD. Tirana, 26. November.

Im Bebengebiet in der Umgebung von Balona sind immer wieder neue Beben zu verzeichnen. Im Laufe des gestrigen Tages stürzten nicht weniger als hundert Gebäude ein. Menschenleben sind glücklicherweise, wenigstens soweit bisher in Erfahrung gebracht werden konnte, nicht zu beklagen.

3. u. r. i. d., 26. November. Devisen: Belgrad 9.128, Paris 20.285, London 25.0325, New York 516.45, Mailand 27.025, Prag 15.631, Wien 72.675, Budapest 90.25, Berlin 123.16.

2. u. b. i. j. a. n. a., 26. November. Devisen: Berlin 1350, Budapest 988.905, Zürich 1095.90, Wien 796.44, London 274.88, New York 56.495, Paris 222.42, Prag 167.79

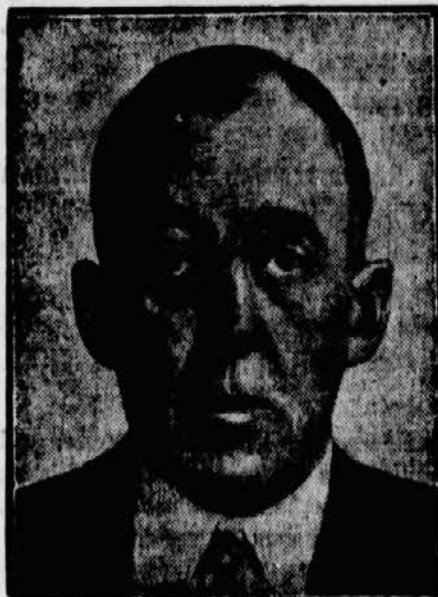
Mord bei Maribor!

Siehe Seite 5!

Gliederung Sibiriens an das Sowjetreich und die Niederwerfung der weißen Armeen im Fernen Osten in höchstem Maße gefördert hat. Seine letzte große Aktion in der Mandchurien, welche zur Rückgabe der nord-mandschurischen Bahn an Sowjetrußland und zum diplomatischen Rückzug der Chinesen führte, war ein Meisterstück, das ihm die größten Ehren brachte. Sollte dieser Mann jetzt gegen Stalin revoltiert haben, so bedeutet das für den mächtigsten Mann Sowjetrußlands einen Schlag, von dem er sich kaum mehr erholen wird.

Wie groß die Gefahr ist, in der sich der Sowjetstaat heute befindet, zeigt die Rede Bucharins. Dieser Führer der Rechtsopposition hat seine Niederwerfung mit staatspolitischen Notwendigkeiten begründet. Er hat dadurch kaum etwas für sich selbst gerettet, das Mißtrauen gegen ihn wird von Seiten Stalins auch weiter feststehen. Offensichtlich aber wollte Bucharin seine Anhänger zum Aufgeben des Kampfes bewegen. Hiermit glaubte er seine revolutionäre Pflicht getan zu haben. Doch wird der Schritt Bucharins kaum sein Ziel erreichen. Der Kampf gegen Stalin wird seinen Fortgang nehmen.

Er will die Einwanderung nach Amerika sperren



Der amerikanische Senator David Reed, der als eifrigster Verfechter der nationalen Ursprungs-Klausel des amerikanischen Einwanderungsgesetzes bekannt ist, will ein Gesetz einbringen, wonach im Interesse der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten die Einwanderung für zwei Jahre vollkommen unterbunden werden soll. Man rechnet mit einer fast einstimmigen Annahme dieses Gesetzes, das namentlich die Unterstützung der amerikanischen Gewerkschaften findet und voraussichtlich schon am 31. Juli 1931 in Kraft treten dürfte.

Seele oder Auto.

Der Poet: Wer dauernd auf dem Lande leben will, muß Seele haben.
Die Dame: Oder ein Auto.

Im Segelboot von Newyork nach den Bermuda-Inseln



Diese abenteuerliche Fahrt, die über 1300 Kilometer über den Ozean führt, wurde kürzlich von drei Newyorker Seglern in ei-

nem Rettungsboot angetreten, dessen vollkommene Seetüchtigkeit hiemit bewiesen werden soll.

Der neue Staatenblock

Bedeutung des italienisch-russisch-deutschen Zusammenschlusses — Italien, der wirtschaftliche Vermittler zwischen Ost und West

Europa beginnt in politischer Hinsicht ein neues Gesicht anzunehmen. Wer die politische Entwicklung der letzten Monate genau verfolgt, wird wahrgenommen haben, daß die Spaltung des Alten Kontinents in zwei Lager ein immer deutlicheres Gepräge erhält. In den letzten Tagen hat jedoch die Entwicklung einen so raschen Verlauf genommen, daß sich die Ereignisse geradezu überfüllt haben. Als Zentren der Ereignisse sind Ankara, Mailand und jetzt Berlin anzusehen.

Die Momente, die Europa eine neue Gestaltung ausdrängen, sind von politischen u. wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus zu bewerten. Vor allem sind die Frage der Revision der Friedensverträge und dann die Bestrebungen Italiens, den Einfluß Frankreichs und der Kleinen Entente auszuschalten, als die stärksten Triebkräfte in der Neugestaltung Europas anzusehen. Die Staaten, die im Weltkrieg ungünstig abgeschnitten haben, suchen jede Gelegenheit auszunutzen, um die vor elf Jahren in Paris gesteckten Grenzen zu ihren Gunsten zu verbessern und eine Milderung ihrer Reparationsleistungen zu erzielen. Daß sie hierbei den Einflüsterungen einer der Siegermächte, die sich in Verfolgung ihrer eigenen politischen Ziele als Beschützer der Besiegten aufzuwerfen beginnt, nur ein allzu williges Gehör schenken, kann niemanden verwundern. Auf diese Weise sind mehrere kleinere Mächte auf dem besten Wege, für die Interessen der in Betracht kommenden Großmächte die Kaskanten aus dem Feuer zu holen.

Italien gefüllt sich in der Rolle des kaiserlichen Deutschland. „Das Land in Waffen“ und der „Drang nach Osten“ sind die Schlagwörter, die Mussolinis Politik deutlich genug charakterisieren. Durch fieberhafte Aktivitäten will der Faschismus die Suprematie in Europa erlangen, wobei sicherlich der Wunsch mitschwingt, das dritte Italien möchte den Kaisertraum verwirklichen, da es sich nach wie vor für den Erben des großen römischen Reiches hält. Deshalb seine Bemühungen, die Balkanstaaten, sofern sie nicht zur Kleinen Entente gehören und Freunde Frankreichs sind, auf seine Seite zu bringen. Albanien ist bereits als italienische Kolonie anzusehen, Sofia steuert im Fahrwasser Roms und die unverdächtige Feinde Griechenlands und die Türkei haben sich auf Intervention Italiens einweisen die Hand gereicht.

Eine nicht ganz verständliche Rolle spielt in dieser Mächtekombination Deutschland. Seine Bestrebungen, Versailles wenigstens zu mildern, wenn nicht schon gänzlich der Vergangenheit anheimfallen zu lassen, sind verständlich. Andererseits ist aber sein Patieren mit Italien nicht recht verständlich. Diese Macht war sein erbitterter Feind im Weltkrieg, wenn er auch vor dem Weltkrieg mit ihm zusammen im Dreieck sah, um dann, als es galt, das Waffenbündnis praktisch zu beweisen, zu den Feinden über-

zulaufen. Zwischen Berlin und Rom gab es stets Gegensätze, schon wegen der Südtiroler Deutschen und der Kolonialfrage. Deutschland hält wohl sein Eisen in zwei Feuer, um soviel Nutzen als möglich für sich herauszuklagen.

Italien bemüht sich um das Zustandekommen eines neuen europäischen Blocks auch

aus wirtschaftlichen Gründen. Die Entwicklung der regen Handelsbeziehungen zwischen Rom und Moskau ist zum größten Teil darin zu suchen, daß Italien die Vermittlerrolle zwischen Ost- und Westeuropa übernehmen will und dadurch sein Land zu einem einzigen großen Umschlagplatz zu machen.

Schober gibt nicht nach

Die Lage unverändert — Kein Vertrauen, solange die Regierung Bangoin im Amte ist

Wien, 25. November. Die innerpolitische Situation ist vorläufig unverändert. Irrende neueverliche Fühlungnahme zwischen den Christlichsozialen und den Vertretern des Schober-Blocks hat bisher nicht stattgefunden. Es ist auch kein neuer Zeitpunkt für eine solche in Aussicht genommen. Bundespräsident Miklos setzt indessen die Empfänge von Politikern der verschiedenen Lager fort. Für heute hatten u. a. Dr. Renner und Präsident Ebersch Verusungen zum Bundespräsidenten erhalten.

Was die Aufnahme der Vorschläge Doktor Seipels bei den anderen Parteien betrifft, so besteht beim Schober-Block nach wie vor als Voraussetzung für meritorische Verhandlungen die Meinung, daß zuerst eine Atmosphäre des Vertrauens zwischen den beiden Blocks geschaffen werden müsse, die nicht erzielt werden könne, so lange die gegenwärtige Regierung im Amte sei. Es handle sich nicht um eine Frage persönlicher Natur, der Regierungswechsel sei eine sachliche Angelegenheit.

Deutscher Appell an Genf?

Neuerliche Spannung Berlin-Warschau wegen der Sejm-Wahlen

Berlin, 25. November. Wer in den letzten Wochen die deutsche Presse auf die Vorgänge in Polen hin gelesen hat, konnte sich nicht dem Eindruck verschließen, daß sich eine deutsch-polnische Krise vorbereitet. Western hat die dem Reichsfanzler nahegehende „Germania“ festgestellt, daß das Verhältnis zwischen Berlin und Warschau täglich an Schärfe zunimmt.

Das Blatt erinnert daran, daß das deutsch-polnische Liquidations- und Finanzabkommen eine gewisse Entspannung zu bringen schien, daß die Auflösung des Warschauer Sejms aber die Ratifikation des Abkommens verhinderte und die Weltagrarkrise wiederum auf deutscher Seite das Handelsprovisorium in Frage stellte. Die „Germania“ erinnert ferner an die Trebranus-Reben, die sie der Form nach mißbilligt und die nach ihrer Ansicht dem poln. Nationalismus den Vorwand zu einer maßlosen Hege gegen alles Deutsche geboten hätte. Seit diesen Ereignissen datierte der Umschwung im deutsch-polnischen Verhältnis. Das Blatt er-

wähnt schließlich den Wahlkampf, der von Polen mit der Parole einer resoluten Beseitigung der deutschen Minderheit geführt und gewonnen worden sei. Für Deutschland, so schreibt das Blatt, gebe es eine Dilemma, die das Reich mit friedlichen Mitteln und im Einvernehmen mit den Mächten zu lösen hoffe.

In diesem Zusammenhang stellt dann die „Germania“ die bedeutsame Frage: „Denkt man in Warschau nicht daran, daß diese unter Ausschaltung jeder Abenteuerpolitik beschrittene klare Linie in Verwirrung geraten kann, wenn aus Westpolen plötzlich die SED-Rufe einer sterbenden Minderheit herüberbringen?“ Die Sprache des Blattes wird immer drohender, in dem es bemerkt: „Die Gefahr ist groß, daß Polen, weil es auf nichts Verzicht leisten kann, schließlich das Ganze verliert.“

In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, daß die gesamte deutsche Presse mitteilt, daß sich die Zännerung des Völkerbundes mit der deutschen Minderheit in Ostpreußen vermutlich beschäftigen wird.

Kuriosa der Literatur und Journalistik

Ein Roman ohne A. — „Karl und Anna“ in 850 Worten. — Der Verlag der Namenlosen. „Jerein für Jereinachte rechtschreibung.“ — Sonderbare Titel. Weltgeschichte in 14 Daten.

Von Fritz Kellermann.

Auf jedem Gebiet des menschlichen Lebens versteht die Phantasie Abnormes, Sturiles, Einzigartiges zu erzeugen. Kein Gebiet bietet den Ausschweifungen der menschlichen Phantasie soviel Stoff wie die Literatur. Aber nicht nur im Inhalt, oft sogar in der äußeren Form des literarischen Werkes feiert der Geist wahre Orgien der Exzentrität.

In Paris ist vor kurzem ein 450 Seiten langer Roman erschienen, dessen Autor sich die sonderbare Aufgabe gestellt hat, den scheinbar unentbehrlichen Buchstaben A sorgfältig zu vermeiden.

Tatsächlich kommt dieser Buchstabe im Roman nicht ein einziges Mal vor.

Das Beispiel wirkte ansteckend. Zahlreiche Autoren, denen das Glück bis jetzt nicht hold war, sollen sich entschlossen haben, die Welt durch Werke, in denen gewisse Buchstaben des Alphabets fehlen, in Staunen zu setzen.

Ähnlich ist der Versuch eines englischen Schriftstellers, den bekannten Roman Leonhard Franks „Karl und Anna“ in einzigartiger Weise zu bearbeiten. Der Uebersetzer wollte sich mit einer gewöhnlichen Uebersetzung des Romans

in seiner Muttersprache nicht begnügen, sondern stellte sich die Aufgabe, den Roman in allgemein gebräuchliche Worte, und zwar in nur 850 Worten, hineinzuzwingen. Die Zahl der Zeitwörter hat er bis 16 herabgesetzt. Die sonderbare Rationalisierung zwang den Uebersetzer, an manchen Stellen statt gewisser Worte Umschreibungen zu gebrauchen. So kam ihm der Ausdruck „Uniform“ sonderbarerweise nicht allgemeinverständlich vor. Das einfache Wort „Uniform“ verwandelte sich daher in „militärisch angezogen“. Daß der überknappte Uebersetzer das Wort „Bart“ durch „Kinnhaare“ ersetzt hat, bleibt noch weniger verständlich.

Kurios, wenn auch durchaus berechtigt, ist die Aufgabe eines Verlages in Paris, alle Werke nur anonym herauszugeben. Der Verlag ist mit amerikanischem Kapital gegründet und will das Publikum von der

Synopsen des Namens

abbringen. Es ist nur allzu bekannt, daß mit dem Namen eines bekannten Schriftstellers sowohl ein Kunst als auch eine wüste Spekulation getrieben wird. Ein wenig bekannter Schriftsteller in Rußland hat auf diesem Gebiete ein-

mal einen bemerkenswerten Versuch gemacht. Er suchte T o l s t o j auf und bat den großen Dichter, ihm ein kleines Werk zu Experimentzwecken zur Verfügung zu stellen. Der unbekannte Dichter wollte nämlich beweisen, daß bei der Veröffentlichung eines neuen Werkes der Name alles, der Inhalt nichts ist. Tolstoi ging auf den Vorschlag ein und schrieb eine kurze Novelle in der ihm eigenen Art. Der unbekannte Schriftsteller schickte nun die Tolstoi-Geschichte an die Redaktion einer führenden literarischen Zeitschrift, unterschrieb aber seinen eigenen Namen. Die Novelle wurde ihm zurückgeschickt. Der Schriftsteller wiederholte den Versuch bei unzähligen Verlegern. Das Resultat war dasselbe. Dann gelang es ihm, Tolstoi zu überreden, einen entgegengesetzten Versuch zu wagen. Der weltberühmte Dichter unterschrieb einen Artikel, den der „Unbekannte“ verfaßt hatte. Es ist wohl überflüssig, zu sagen, daß die Erzählung sofort angenommen und veröffentlicht wurde.

Auf dem Gebiete der Kunst hat man übrigens schon des öfteren versucht, die Hypnose des Namens zu zerstören. So wollte Richard Wagner, daß die Namen der Darsteller der Bayreuther Festspiele auf dem Programm nicht genannt würden. Dieser Vorschlag scheiterte an der Eitelkeit der Künstler. C a r u s o erlaubte sich einmal den Spaß, während eines Balletspiels in der Berliner Hofoper die Arie des Turridu in der „Cavallerie“ hinter dem Vorhang zu singen, an einem Tage, an dem ein anderer T e n o r auf dem Programm stand. Keine Hand rührte sich, als der weltberühmte und gefeierte Sänger seine Arie mit einem strahlenden hohen „E“ beendet hatte, da das Publikum auf dem Programm einen anderen Namen gelesen hatte!

Eine literarische Kuriosität ist noch der seit 54 Jahren in Deutschland existierende

„Verein für gereinigte Rechtschreibung“.

Der dem Buchstaben „v“ den Krieg erklärt hat diese sonderbare Organisation zählt nur 120 Mitglieder, verlegt aber seit 1876 eine eigene Zeitschrift.

In Rußland lebte vor dem Kriege auf seinem Gute ein Sonderling, der eine riesengroße Bibliothek besaß. Manche Bücher trugen sonderbare Titel wie z. B. „Theoretische Betrachtungen über die Notwendigkeit des Regenschirmes“, „Praktischer Lehrgang des Weltbuddens“ usw. Die Bücher waren aber mit leeren Seiten gefüllt. Dieser Sonderling besaß noch ein Werk in mehreren 1000 Bänden. Es war der Roman Dumas, „Kameliendame“. In dieser einzigartigen Auflage war

jedes Wort des Romans auf je einer Seite geschrieben.

Eine literarische Kuriosität ist auch der Versuch des bekannten englischen Schriftstellers H. G. Wells, die Weltgeschichte in 14 Bänden zu erzählen. Er ist der Meinung, daß die Geschichte der Schulkinder mit allzuvielen Zahlen volgeladelt sei. Er schlägt vor, die ganze Weltgeschichte auf einem kleinen Karton niederzuschreiben und dabei auf folgende Daten zu beschränken: 146 v. Chr. Karthagos Zerstörung; 44 v. Chr. Cäsars Tod; 837 Konstantin des Großen Tausch; 476 Ende des römischen Reiches; 632 Mohammeds Tod; 800 Karls des Großen Krönung; 1095 erster Kreuzzug; 1250 Tod des Kaisers Friedrich Barbarossa; 1415 Fuß in Konstantin; 1492 Entdeckung Amerikas; 1558 Tod Karls des Fünften; 1648 westfälischer Friede; 1776 Unabhängigkeitserklärung; 1917 russische Revolution. Daß die Daten der französischen Revolution und des Weltkrieges fehlen, erhöht den Kuriositätenwert der sonderbar verkürzten Weltgeschichte.

Das verschlungene Herz des Sonnenkönigs.

Das Herz Ludwigs des Vierzehnten befindet sich nicht in Frankreich, sondern — indirekt — in der Londoner Westminster-Abtei. Wie das kam? Einem berühmten englischen Gelehrten, Sir William Budland, dem Dombachanten von Westminster, wurde das Herz des Königs lange nach dessen Tode gezeigt; es sah aus, wie ein kleines Stück vertrocknete Haut. Budland prüfte das merkwürdige Überbleibsel von den Fingern eines der Größten aller Zeiten mit gelehrter Gründlichkeit: nachdem er es sorgfältig betrachtet, nahm er es in den Mund, um seinen Geschmack zu prüfen; da überkam ihn plötzlich ein Hustenreiz, und ehe er es wieder von sich geben konnte, hatte er es verschluckt. So kommt es, daß das Herz des französischen „Sonnenkönigs“ in England, in der Westminster-Abtei ruht, und zwar in dem Leibe des dort begrabenen Budland.

Wegener vermißt

Seit fast zwei Monaten ohne Nachricht von der deutschen Grönland-Expedition
Die letzte Meldung

Aus B e r l i n wird berichtet: Seit fast zwei Monaten fehlt jede Nachricht von den Teilnehmern an der großen deutschen Expedition, die seit Frühjahr dieses Jahres auf dem grönländischen Inseln mit wissenschaftlichen Forschungen beschäftigt ist. Die Expedition hatte auf der Mitte der grönländischen Eislande in 3000 Meter Höhe, 400 Kilometer von dem Ost- und Weststrand entfernt, eine Beobachtungsstation errichtet, in der der Hamburger Meteorologe Dr. Georgi seit Monaten mit meteorologischen Messungen beschäftigt ist. Um diese Station für den Winter mit Proviant zu versorgen, war der Leiter der

Expedition, Professor W e g e n e r (Graz), mit Dr. L ö w e, 13 Grönländern und einer entsprechenden Zahl Hundetransportschlitten Ende September aufgebrochen.

Am 2. Oktober telegraphierte Prof. Wegener: „Auf der vierten Hundeschlittenreise zur Zentralstation trat plötzlich ein Wettersturz ein, der enorme Kälte brachte. Von unseren Grönländern wollten 9 nicht mehr weiter und kehrten zurück. Dr. Löwe und ich sind mit 4 Grönländern weitergegangen.“ Dieses Telegramm, das von den zurückkehrenden Grönländern aufgegeben worden ist, ist die letzte Nachricht von Professor Wegener.

Nach Meldungen von der Ostküste Grönlands wurden dort in Meereshöhe Temperaturen von 20 Grad unter Null festgestellt. Für die Höhe des mittleren Inlandseises hat man solche von mindestens 50 Grad, wahrscheinlich noch darunter, errechnet. Es liegt die Befürchtung nahe, daß die Gruppe verschollen ist. Allerdings ist Professor Wegener einer der erfahrensten Grönlandsforscher der Welt. Aber man weiß, daß kein Mensch aus eigener Erfahrung die Winterverhältnisse auf dem Inlandseis kennt, daß also Wegener einen Vorstoß in völlig unbekanntes Gebiet unternommen hat.

Opfer der Wissenschaft

Qualvoller Tod eines Röntgenologen

P r a g, 25. November. In Trautau ist der bekannte Röntgenologe Professor Doktor Josef M e y e r im Alter von 70 Jahren gestorben. Professor Meyer, der lange Jahre hindurch Leiter des Bezirkskrankenhauses in Trautau war, beschäftigte sich seit den Anfängen der Röntgenwissenschaft mit großen Erfolgen mit der Röntgenforschung. Infolge der damals noch mangelhaften Schutzmaßnahmen zog sich der Gelehrte ein Rönt-

genkarzinom zu, in dessen Verlauf er sich erst den linken Zeigefinger und sodann die linke Hand abnehmen lassen mußte. Die Operationen waren aber von keinem endgültigen Erfolge begleitet, so daß sich das Verenden mit den Jahren immer mehr verschlimmerte. Professor Dr. Meyer, ein rüstiger und sonst kerngesunder Mann, ist nun das Opfer seines Berufes geworden.

Dies eingezogen waren. Ein mächtiger Delfspringer, der auf ihrer Parzelle plötzlich zum Ausbruch kam, verwandelte diese Leute, wie in den Märchen von 1001 Nacht, in die Geknechteten der Erde. Interessant ist dabei, daß auch einige Andianerfamilien durch solche Zufälle unheimlich reich geworden sind. Das erwähnte Dekret des Präsidenten Harrison überließ nämlich den Andianern eine kleine Fläche, die sich nach einigen Jahren merkwürdigerweise als die ergiebigste erwies.

Die Tochter heiratet für die Mutter

Nach der Hochzeit wahnsinnig geworden

Wie aus W a r s z a u berichtet wird, spielte sich in einer polnischen Stadt vor kurzem eine eigenartige Tragödie ab. Eine 40jährige reiche Witwe lebte mit ihrer 20jährigen Tochter in bestem Einvernehmen. Beide Frauen hingen mit inniger Liebe aneinander. Das wurde anders, als plötzlich ein älterer Herr in der Stadt auftauchte, ein Jugendfreund der Mutter, der angelich aus Amerika zurückgekehrt war, um seine letzten Jahre in der Heimat zu verbringen. Der Amerikaner zog bald ganz in das Haus der Witwe. Nach einigen Wochen gab die Mutter der Tochter zu verstehen, daß sie lieber Roger — so hieß der Amerikaner — gern als Schwiegersohn sehen würde. Der Vorschlag, einen um 30 Jahre älteren Mann zu heiraten, stieß bei der Tochter auf hartnäckigen Widerpruch. In der nächsten Zeit lag nun die Mutter der Tochter ständig im Ohr, daß sie den neuen Hausgenossen heirate, worüber es zu ständigen Hän-

ereien zwischen den beiden Frauen kam. Der Amerikaner seinerseits gab sich die größte Mühe, die Tochter zu gewinnen, indem er sie mit Geschenken überhäufte. Nach langem Sträuben ließ sich die Tochter endlich zum Traualtar führen, von wo man sie ohnmächtig nach Hause brachte.

Wenige Tage nach der Hochzeit wurde die junge Frau w a h n s i n n i g. Erst später erfuhr man, welches Geheimnis den Geist der jungen Frau zerrüttet hatte. Die Mutter hatte seinerzeit mit dem Amerikaner Beziehungen unterhalten, doch hatten sich die beiden nicht heiraten können. Nach seiner Rückkehr aus Amerika wurden die alten Beziehungen wieder aufgenommen. Um ungestört mit dem Geliebten leben zu können, hatte die Witwe ihre Tochter zur Heirat gezwungen, da irgendwelche Gründe es nicht rätlich erschienen ließen, daß sie selbst die Frau des Geliebten wurde.

Stadt der Wunder

Eine Stadt, die in 12 Stunden entstand — Aus den Weltmetropolen des Süds

Vor kurzem wurde die Stadt T u l s a h o m a, das Zentrum der amerikanischen Ölproduktion, von einem furchtbaren Orkan verwüstet. Seltsam und romantisch klingt die Geschichte dieser Stadt, in deren Umgebung das „schwarze Gold“ aus der Erde fließt und mehr Millionen ihren Wohnsitz haben, als in der Mollat-Metropole New York. Von Rom sagt man, daß es an einem Tage erbaut worden sei. Was Oklahoma betrifft, könnte man aber sogar behaupten, daß diese Stadt über Nacht entstand. Am 22. April 1889 war die Gegend, in der Oklahoma liegt, eine menschenleere, sandige Steppe. Das ganze Terrain der zukünftigen Ölstadt gehörte den rothäutigen Indianerstämmen. Nachdem der erste Delfspringer mit ungeheurer Wucht aus der Erde emporstieg, verbrannte der damalige Präsident der Vereinigten Staaten, Harrison, ein Dekret, auf Grund dessen den weißen Unternehmern gestattet wurde, sich in diesem Gebiet der roten Menschen anzusiedeln und Delfspringen anzulegen. Zwölf Stunden nach der Bekanntmachung dieses Dekrets standen bereits circa 10.000 Zelte

in der Sandwüste von Oklahoma, und die ungeheure Jagd nach dem Öl begann. Im Laufe der vierzig Jahre, die seit diesem Tage verfloßen sind, nahm die Entwicklung Oklahomas ein Tempo an, das sogar alle amerikanischen Möglichkeiten übertroffen hat. In den letzten Jahren bekam Oklahoma eine Rivalin — die in der Nähe liegende Stadt T u l s a, die von den Amerikanern „E t a b l i s h m e n t d e r W u n d e r“ genannt wird und Oklahoma überflügelt hat. Tulsa gilt jetzt als Weltmetropole des Süds. Die Vororte Tulsas sind weite, blühende Gärten, in welchen sich die Marmorpaläste der Oelmagnaten erheben. Oklahoma und Tulsa gelten in U. S. A. als Zwillingstädte, deren Wettbewerb aber in manchen Fällen scharfe und drastische Formen annimmt. Vor den Dächern der Wolkenkratzer Oklahomas breitet sich ein eigenartiges Panorama aus. Tausende und Abertausende von Bohrtürmen stehen dicht nebeneinander und verlieren sich am Horizont. Im Laufe der letzten 20 Jahre konnten in Oklahoma viele Millionen registriert werden, die mit leeren Händen und armseligem Werkzeug ins Land des

Nimm
DARMOL
Du fühlst Dich wohl.

Aus dem Inlande

Auf der am Samstag in B e o g r a d abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung des Verbandes der Touristenvereine des Königreiches Jugoslawien, der Vertreter aller Touristenvereine sowie Delegierte des Verkehrs- und Handelsministeriums bewohnten, wurde als Sitz der Verbandsleitung für das kommende Jahr L j u b l j a n a ausgerufen.

Vor dem B e o g r a d e r Gericht begann die Verhandlung gegen den gewissen Genarmen Georg Z i v i j e v i c, der vor Wochen auf bestialische Weise die angesehene Beograder Dame Dana M i l e n k o v i c im Park von Topčider ermordet und die Leiche in eine Senkgrube geworfen hatte. Eine mehrtausendköpfige Menschenmenge wollte zur Verhandlung Zutritt erlangen, es wurden jedoch nur einige Karten ausgegeben. Zivljewic wurde zum T o d e verurteilt.

Montagabend wurde in O a f o n e e unweit der Gendarmeriekaserne ein R a u b m o r d ausgeführt, dessen Opfer bisher noch nicht identifiziert werden konnte. Die Leiche wurde mitten auf der Straße, durch gräßliche Wunden verstümmelt, aufgefunden, alle Taschen waren ausgeraubt. Da in Oafonee eben ein Jahrmarsch stattfand, nahm man an, daß es sich nur um einen Marktfahrer handeln könne. Bauern glauben, das Opfer als den Ivan Z a l e g a aus D o l. L e n d a v a agnoskieren zu können. Der Mörder dürfte seinem Opfer auf d. Straße aufgelaufen und erstochen haben, um es nachher auszurauben. Auffallend ist es, daß man keine Hilferufe gehört hat, weshalb man annimmt, daß der Ermordete an den Folgen des ersten Messerstiches sofort gestorben war. Die Ausforschung des unbekannten Mörders wurde eingeleitet.

Vor einigen Tagen berichteten wir an dieser Stelle über den zweifachen Selbstmord in D j i j e t, dem die Tochter eines höheren Beamten verhaftet und der städtische Angestellte Karner zum Opfer fielen. Es scheint nunmehr, als ob die Tragödie noch weitere Opfer forderte. Seit einigen Tagen ist nämlich aus Osijek ein junges Mädchen aus der Gesellschaft a b g a n g i g, das allgemein als die F r e u n d i n Karners gegolten hatte. Man befürchtet, daß auch sie Selbstmord verübt hat, da sonst keinerlei Ursache für ihre Abwesenheit besteht.

Nasskalte Witterung

begünstigt das Auftreten von Erkältungskrankheiten oder deren Übertragung. Desinfizieren Sie Mund- und Rachenhöhle mit

Panflavin-Pastillen

die dazu bestens geeignet und dabei wohlchmekkend und durchaus unschädlich sind.



Hochzeitsfeier mit Handgranaten

W a r s a u, 28. November. Ein schreckliches Unglück, durch Leichtsinns hervorgerufen, ereignete sich anlässlich einer Hochzeitsfeier in der Ortschaft Opalin. Ein offenbar betrunkenen Hochzeitsgast zog plötzlich aus der Tasche eine Handgranate und warf sie mit dem Rufe: „Es lebe das Hochzeitspaar!“ zum Fenster hinaus. Die Granate stieß jedoch gegen den Fensterrahmen, explodierte mitten im Raum und richtete ein furchtbares Blutbad an. Vier Personen wurden auf der Stelle zerrissen, andere zehn mehr oder minder schwer verwundet. Der Uebeltäter selbst, der mit nur geringfügigen Wunden davonkam, konnte verhaftet werden.

Päpstliche Sommerresidenzen

Der heilige Vater äußerte sich seiner nächsten Umgebung gegenüber, daß er nicht die Absicht hege, das Schloß Gandolfo als Sommerresidenz zu bezi. Jedenfalls sollen die Renovierungsarbeiten am Schloß Gandolfo fortgesetzt werden, damit den Nachfolgern des regierenden Papstes die Möglichkeit eines bequemen Sommeraufenthaltes gegeben ist. Auch die päpstliche Villa Barberini wird renoviert. Wie bekannt wurde diese in der Nähe des Schlosses Gandolfo im Albanenbirge liegende Villa von der italienischen Regierung erworben und dem heiligen Stuhl zum Geschenk gemacht. Villa Barberini befindet sich zur Zeit in einem verwahrlosten Zustand. Die Fensterseiben sind zerschlagen, die Treppen fallen auseinander. Es gibt keine Zentralheizung und keine Wasserleitungen. Jetzt wird die Villa modern aus-

gestaltet. In den durch viele Jahrzehnte unbewohnten Räumen arbeiten Maurer, Maler Installatoren und Dekorateur. Villa Barberini ist von einem herrlichen alten Park umgeben. Dieser halbverwilderte Park soll auch in Ordnung gebracht werden. Schöne Stege und Beete werden angelegt, Springbrunnen und dekorative Blumenanlagen werden den Park schmücken. Die Renovierungsarbeiten an den beiden päpstlichen Sommerresidenzen, Schloß Gandolfo und Villa Barberini, werden ein ganzes Jahr in Anspruch nehmen.

Ein Bernhardinerkloster in Tibet

Zwei Bernhardiner Mönche Melli und Rodos faßten den Beschluß, nach Tibet auszuwandern, wo sie in der Höhe von 5000 Meter ein neues Kloster zu errichten beabsichtigen. Ein Korrespondent der französischen Zeitung „Intransigeant“ unterhielt sich mit den beiden Mönchen, kurz bevor der Pacific-Dampfer aus dem Hafen von Marseille in See stach. „Wir reisen nach Tibet“, erklärten die Mönche, um im tibetischen Hochgebirge eine heilige Stätte zu Ehren von St. Bernhard zu gründen. Mit uns fährt ein Missionar, der die Verhältnisse des Landes genau kennt, da er 20 Jahre lang in Tibet das Heilige Evangelium verkündet hat. Es wird beabsichtigt, das neue Kloster im südöstlichen Teile Tibets, zwischen den Flüssen Mekong und Salween, zu errichten. Diese Gegend stellt ein hohes Plateau dar, welches vom nördlichen Tibet



An unfreundlichen Herbsttagen

NIVEA-CREME

Reiben Sie Gesicht und Hände täglich damit ein, nicht nur allabendlich vor dem Schlafengehen sondern auch am Tage, bevor Sie in die rauhe Luft hinausgehen. Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn ihre besondere Wirkung beruht auf dem Gehalt an hauptsächlich Eucerit, das in keiner anderen Hautcreme enthalten ist. Ohne einen Glanz zu hinterlassen, dringt Nivea-Creme schnell und vollkommen in die Haut ein, und nur die eingedrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung auf das Hautgewebe ausüben.

Dosen zu 5.-, 10.- und 22.- Dinar
Klebe in 9.- und 14.- Dinar

Hersteller in Jugoslawien:

Jugosl. P. Belersdorf & Co., d. s. o. j., Maribor, Gregorčičeva ul. 24

Das Zentrum eines Erdbebens in Südspanien



war B a l o n a, dessen Umgebung am 21. November durch heftige Erdstöße heimgesucht wurde. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, 30 Menschen kamen ums Leben.

die seine Mönche und ihre berühmten Bernhardiner-Hunde den Wanderern im Gebirge bei Gefahr stets erweisen haben, Welt ruhm erworben. Jetzt soll das zweite Kloster in Tibet dieselbe Stellung einnehmen.

Banditen in Hollywood.

Die Filmstadt Hollywood geriet kürzlich in größte Aufregung. Die dortige Polizei stellte fest, daß eine Gangster-Bande den verbrecherischen Plan faßte, Kinder der berühmten Filmschauspieler zu entführen, um große Lösegelder für ihre Freilassung zu fordern. Als erste Opfer waren die beiden Töchter von Harold Lloyd außersehen. Ein Polizeiaufgebot überwacht jetzt Tag und Nacht die Villa des berühmten Filmstars. Die Mädchen verlassen das Haus nicht. Polizeiposten wurden auch vor den Villen von Douglas Fairbanks, Norma Shearer und des Filmproduzenten Karl Lemle aufgestellt, da auch auf deren Kinder Überfälle von den Banditen geplant waren.

Der Arzt verordnet

als verlässliches, mild und sicher wirkendes Abführmittel ARTIN-DRAGEES. Erhältlich in allen Apotheken. Der Inhalt der Schachtel à Din 8.—, genügt für 4—6 Mal. — Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Spezereihandlungen zum Preise von Din 56.— für große Dosen, Din 32.— für mittlere Dosen und Din 16.— für kleine Dosen.

An die P. T. Abonnenten!

Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anzuweisen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen. Bei dieser Gelegenheit machen wir auch darauf aufmerksam, daß allen Säumigen, welche die Bezugsgebühr für die beiden letzten Monate noch nicht entrichtet haben, das Blatt eingestellt werden muß.

Die Verwaltung d. „Maribor Zeitung“.

Feuilleton

Gridolin:

Kreislauf der Welt

Die Welt war vollendet. Es gab nichts Neues mehr. Aus dem biblischen Stümpferwerk des Uraltertums hatte der Geist eine neue Welt erschaffen, die schöner, herrlicher war, als die Natur sie zuwege gebracht hatte. Die Technik hatte Triumphe gefeiert über alle Grenzen hinaus. Es gab nicht Zeit mehr und nicht Raum. Alle Relativität war aufgehoben und abgeschafft. Alles war Wissen. Sicher, festes, berechnendes und berechnetes Wissen.

Die Erde war ein technisches Wunderwerk, das über Planeten regierte. Die Sonne war ein Mittel, der Mond Zwischenstation. Der Mars war das Reservoir der Kräfte.

Der technische Geist hatte über das Weltall gestiegt und es war ihm untertan.

Der Mensch wußte vom Wandel der Zeiten, denn er regierte, er war zufrieden. Hatte kein Verlangen mehr, war glücklich und gebot über sich selbst. Es gab kein Kapital mehr, jeder war sich selbst Kapital, es gab keine Politik mehr, da die Menschen wunschlos waren.

Es gab keine Naturgesetze mehr, da der Geist schuf. Der Mensch hatte selbst bestimmt, was nützlich war und was nicht und er hatte das Vergnügen wie die Langeweile abgeschafft. Er dachte: Montag um vier Uhr abends will ich nicht mehr sein und pünktlich Montag um vier Uhr abends war er nicht mehr. Wollte er aber noch vorher wissen,

was die neueste Errungenschaft, die alle haben Stunden ein neues Wunderwerk hervorbrachte geschaffen hatte, dann dachte er: erst um halb fünf Uhr abends will ich nicht mehr sein. Und pünktlich um halb fünf Uhr abends war er nicht mehr.

Er sprach nicht mehr, der Mensch, er hatte die Sprache verlernt und dachte nur mehr, oder besser, er schaltete einen Wunsch ein und sein Wille geschah. Der Mensch war eine einzige, große, unfehlbare und sichere Denkmachine. Er war mechanisiert, alles beherrschender Geist. So war die Sprache verflümmert und alles damit, was Ausdruck war. Das Geschäft, die Pose, die Ehre, die Liebe, der Haß und die Ueberzeugung. Und da er sich selbst genug war, schuf er sich keine Nachkommen mehr und die Erde, die immer kleiner und kleiner wurde, war bald die Denkdome einer Menschen geworden. Mit ihr das Weltall.

Ego MCDL saß in seiner Maschine und arbeitete. Er war zu dieser Zeit der einzige Mensch, der arbeitete am großen Werk. Sein Urahn, Ego CCMC, auch Ego primus geheiß, hatte den Aufbruch zur technischen Vollendung der Welt gegeben und Ego MCDL hatte die Aufgabe von Ego MLXV übernommen. Ego MCDL war damit der einzige Mensch dieser Welt, der sich noch selber trenn war. Und er arbeitete am großen Werk, die Liebe zu erfinden. Seine Arbeit ging durch die Jahre und durch die Zeit. Immer weniger wurden die Wesen und immer einsamer wurde das All. Er arbeitete fernab von allem Sein, im Luftraum, und wollte das Heil der Welt neu wiederbringen.

Die Liebe, das war ein Hebelwerk von Sein zu Sein, von Geist zu Geist, von Ego zu Ego. Ego und Ego sollte sie zu Paaren treiben und nach dieser neuen, aber schon alten Welt, eine neuere, aber noch ältere schaffen. Die Welt des Fühlens nach der Welt des Denkens. Alles war nach des Menschen Geist erfunden, nur die Liebe wollte nicht gelingen.

Einer nach dem anderen auf der Erde und im Weltraum ging ins Nichts. Weniger und kleiner wurden die Wunderwerke des Geistes, kleiner und kleiner die Zahl der neuesten Errungenschaften. Es gab am Ende keine Errungenschaften mehr. Seit Ego DCCCLII die Wunschlosigkeit in die Welt gesetzt hatte, war die Welt wunschlos. Nur dort, wo sie noch nicht wirkt, war Tätigkeit. Da alles aber nutzlos war, gingen sie alle ins Nichts und übrig blieb noch Ego MCDL.

Die Sonne war zu 100% im Dienste der Welt und schien Allford. Kein Wärmegrad verlor sich mehr ins Nichts.

Er zog mit seiner Maschine durch das All u. schuf an seiner Liebe. Mischte Süßes mit Säuerem und Bitteres mit Herbem. Zog Drähte und Schrauben. Wog Licht und Energie. Kondensierte Geist und materialisierte Seele. Verrückte Vernunft und Verstand und Wissenschaft und gab noch tropfenweise Hien dazu.

Aber es wollte ihm nicht gelingen.

Nahm Eist und Lüge, Politik und Schönheit. Nahm Falsch und Trug, nahm Jugend und tausend Wünsche.

Aber er konnte die Liebe nicht erfinden. Zu jener Zeit war die Liebe seit Jahrtau-

senden schon vergessen.

Ego MCDL kam zur Erde u. suchte weiter. Aber da war der letzte Mensch schon vergangen und nichts Lebendiges mehr bestand.

Er mischte Ströme und Wellen, mischte Wollen und Können. Nahm die ganze Welt und mischte sie in einen Topf, nahm Geister der Vergangenheit und verborgene Wünsche, nahm Logik und Berechnung und Hinterlist und Feigheit.

Aber die Liebe konnte er doch nicht erfinden. Eines Tages brandete das Feuer herein und das große Chaos entstand. Und die Welt ging in Trümmer und alle Kräfte, die die Welt in Banden hielten und das Sein. Die Vollkommenheit fiel zusammen in das Nichts und alle Wissenschaften und alle Vollendung sank ins Chaos.

Es hatte ein einziger Brand der Sonne ausgereicht dafür.

Aus dem Chaos flammte es hoch hinauf und fraß sich hinein in alle Erkenntnisse und trach die Herrschaft über alle Körper und Dinge. Das Chaos dauerte von einer Ewigkeit in die andere hinein.

Als Ego MCDL die Augen aufschlug, stand die Liebe vor ihm. Aus dem Chaos auferstanden in die neue Welt, und die Wärme und die Wellen umspielten ihren Körper. Und die Sonne, frei von allen Fesseln, umkleidete sie mit einem Kranz von Licht.

Es war alles da, was Ego MCDL dazu gemischt, nur die Wärme hatte gefehlt. Und die Freiheit.

Er nannte sich aber von diesem Tage „Adam“ und die Liebe „Eva“.

So begann der neue Kreislauf der Welt...

Lokale Chronik

Nordverschleierung durch Brandstiftung

Gräßliche Bluttat bei Gram — Im Schlafe ermordet und darauf verbrannt — Die Gattin unter Mordverdacht

Maribor, 26. November.

In der von Gram kaum einige Minuten entfernten Ortschaft Vola spielte sich vergangenes Samstag spät abends eine furchtbare Tragödie ab, deren gräßliche Einzelheiten erst jetzt in die Öffentlichkeit gelangten.

Gegen 21 Uhr war hinter einem Nebhügel ein Feuerchein sichtbar und bald darauf erblickten hohe Flammen den nächtlichen Himmel. Die Leute fanden sich bald zusammen und eilten dem Feuer zu. Ehe sie noch die Brandstätte erreichten, kam ihnen die 47jährige Wingersgattin Amalia Znidar entgegengeköpft und erzählte in hastigen Worten, daß ihr der 27jährige Gatte Stefan nach einem heftigen Streit Gewalt angetan und schließlich eine brennende Petroleumlampe nach ihr geschleudert habe, wodurch das im Zimmer verstreute Stroh zu brennen anfang. Da es den Leuten sofort klar war, daß sich ihr Mann noch im Gebäude befinden mußte, unternahm sie sofort trotz der drohenden Gefahr Versuche, den Mann zu retten. Leider hatte das Feuer bereits einen derartigen Umfang angenommen, daß ein Eindringen in das Innere unmöglich erschien. Das Feuer ließ erst dann etwas nach, als schon alles bis auf den Grund eingestürzt war. Unter den Trümmern fand man bald darauf die gräßlich verstümmelte Leiche des jungen Wingers vor.

Die Behörden haben auf Grund zahlreicher Verdachtsmomente noch im Laufe des folgenden Tages eine umfangreiche Unter-

suchung eingeleitet, die am Montag bereits eine sensationelle Wendung des tragischen Vorfalles brachte.

Bei der Montag vormittags durch den Gerichtsarzt Dr. J o r j a n vorgenommenen Obduktion wurde nämlich festgestellt, daß Znidar nicht infolge des Brandes erstickt, sondern gewaltsam ums Leben gekommen sei. Am Kopfe des Toten wurden schwere Hieb- und Stichwunden vorgefunden, die zweifellos von einer Art herrührten. Die Verletzungen ließen darauf schließen, daß sie im Schlafe feigefügt worden sind und unbedingt tödlich waren.

Die weitere Untersuchung ergab, daß Znidar um die kritische Zeit ziemlich stark angeheitert nach Hause gekommen war. Das Verhältnis zwischen den Ehegatten war schon lange nicht das beste, da Streitigkeiten und Krawalle an der Tagesordnung standen. Die Frau war auf ihren um 20 Jahre jüngeren Ehemann immer eifersüchtig und äußerte sich auch dritten Personen gegenüber, daß sie ihm schon einmal zeigen werde, daß sie die Herrin im Hause ist. Auch konnte zur größten Überraschung die Petroleumlampe samt Zylinder in völlig unversehrtem Zustande vorgefunden werden, was die diesbezüglichen Angaben der Frau als unrichtig erscheinen läßt.

Unter der Schwere der Indizienbeise nahm gestern die Gendarmerie die Verhaftung der Gattin des Ermordeten vor, da man annimmt, daß sie zuerst den schlafenden Mann erschlagen und dann, um jede

Spur der gräßlichen Tat zu verwischen, das Haus in Brand gesetzt habe. Die Frau, die indessen bereits dem hiesigen Kreisgerichte eingeliefert wurde, stellt jedoch jede Schuld entschieden in Abrede.

zahlen der Beche einen „Tausender“ wechselte. Bald darauf bemerkte er, daß er um das ganze Geld gekommen ist.

m. Ein Kanarienvogel entflohen. Montag nachmittags ist einer Partei in der Gasse Ob brodu ein wertvoller Kanarienvogel entflohen. Derselbe möge gegen Belohnung bei Frau Anna K o j e, Ob brodu 5, abgegeben werden.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages weist lediglich 17 Anzeigen auf.

* Meyers Lexikon. Siebente, vollkommen neu bearbeitete Auflage. 12 Bände. Ueber 160.000 Artikel und Verweisungen auf 21.000 Spalten Text mit über 6700 Abbildungen, Karten und Plänen im Text, 350 mehrseitigen Textbeilagen mit 1500 Abbildungen, statistischen Uebersichten usw., 700 schwarzen und farbigen Tafeln, 300 selbstän-

Haltlose Gerüchte

Giaher Ternošek ist verunglückt!

Bartholomäus T e r n o š e k, der Senior unserer Gialer, wurde gestern nachmittags unter überaus großer Anteilnahme seiner Standesgenossen und Bekannten zur letzten Ruhe geleitet. Sein tragisches Schicksal scheint jedoch noch nicht vollkommen geklärt zu sein. Mit besonderer Hartnäckigkeit kreisen und behaupten sich Gerüchte, welchen zufolge Ternošek das Opfer eines Raubüberfalles geworden sei. Die verschiedenen Verdächtigungen basieren auf gewissen Umständen, die gewissermaßen wirklich einen Anhaltspunkt zu geben imstande wären.

Ternošek soll nämlich zur kritischen Zeit eine größere Geldsumme bei sich gehabt haben, die jedoch bei der späteren Untersuchung der Leiche nicht mehr vorgefunden werden konnte. Außerdem wurden am Kopfe des Toten mehrere Verletzungen wahrgenommen,

die die Verletzung zur Folge hatten, Ternošek sei von jemandem Gewalt angetan worden. Schließlich wurden von mehreren Leuten zur selben Zeit in der Nähe des Unglücksortes zwei verdächtige Individuen gesichtet.

Auf Grund dieser und ähnlicher Vermutungen veranlaßten die Hinterbliebenen Ternošeks eine Obduktion der Leiche, die gestern nachmittags auch tatsächlich vom Gerichtsarzt Herrn Dr. J o r j a n vorgenommen wurde. Dieses ergab, daß Ternošek beim Sturz drei kleinere Verletzungen auf der Außenseite des Schädels, sowie eine Blutung und eine schwere Erschütterung des Gehirns erlitten habe. Letztere führte zweifellos den Tod des Greises herbei. Mit Sicherheit erscheinen dadurch alle Vermutungen als ausgeschlossen.

Beizkurse für Tischler

Das Gewerbeförderungsinstitut der Handels-, Gewerbe- und Industriekammer in Lubljana veranstaltet Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. Dezember einen Beizkurs für Tischler. Der Kurs wird an beiden Tagen den ganzen Tag über abgehalten werden.

Der Unterricht wird im Beizen der verschiedensten weichen und harten Hölzer erteilt, wobei nach modernsten Rezepten hergestellte Beizmittel zur Verwendung gelangen. Auch werden Anleitungen hinsichtlich der Anschaffung von Beizmitteln erteilt werden. Jeder Teilnehmer erhält außerdem ein Verzeichnis mit mehr als 100 Rezepten für die Herstellung von Beizmitteln.

In den Kurs werden in erster Linie Meister, nach Maßgabe der verfügbaren Plätze auch Gehilfen aufgenommen. Anmeldungen sind spätestens bis 2. Dezember unmittelbar an das Gewerbeförderungsinstitut der Handelskammer zu richten. Die Gebühr beträgt

für Meister 10 und für Gehilfen 25 Dinar. Jeder der Teilnehmer hat für die Kosten für die Anschaffung von Brettern aus verschiedenem Holz in der Größe von 20x10 Zentimeter, die das Institut selbst besorgt, aufzukommen.

m. Goldene Hochzeit. Vergangenen Montag feierte der hier im Ruhestande lebende Oberlehrer Herr Joan K e i c h mit seiner Gattin Rosalie das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Wir gratulieren!

m. Vermählung. Montag wurde in Polstava Herr Adolf K i e g l e r, Kaufmann in Prageritz, mit Fräulein Anna D o l i n a r aus Lubljana getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Die Geschäfte in Maribor bleiben, wie schon berichtet, am Sonntag, den 30. d. M. sowie am Feiertag, den 8. Dezember und am Sonntag vor Weihnachten den ganzen Vormittag geschlossen, während sie an den Staatsfeiertagen am 1. und 17. Dezember den ganzen Tag über geschlossen bleiben müssen.

m. Interessanter Vortrag. Freitags, den 28. d. abends erscheint der bekannte heimische Pädagoge Herr Professor Z g e am Vortragstisch der Volksuniversität und wird

über die fernere Erziehung der Jugend sprechen. Der Vortragende befaßt sich schon lange mit diesem heißen Problem, weshalb seine Ausführungen sicherlich viele Aufklärungen bringen werden. Zutritt zum Vortrag haben nur Personen im Alter von mehr als 18 Jahren.

m. Volksuniversität in Studenci. Donnerstag, den 27. d. um 19 Uhr hält H. Fachlehrer L a v r e n t i c einen Vortrag über die körperliche Entwicklung des Kindes bis zum sechsten Lebensjahr.

m. Eine Blumenausstellung findet Sonntag, den 30. d. und Montag, den 1. Dezember in den Gärtnereianlagen der Firma D z a m o n j a in der Korosceva ulica statt. Unsere Blumenliebhaber mögen die günstige Gelegenheit nicht unbenutzt verstreichen lassen.

m. Die Arbeitsbörse benötigt dringend 1 Modellschlosser, 1 Eisendreher, 1 Gießer, mehrere Winder und Knechte, Schuhmacher, sowie 3 Lehrlinge für eine Wagen- und Waggonfabrik; ferner mehrere Dienst-, Stuben- und Kindermädchen, 1 Erzieherin, 4 Strickerinnen, mehrere Mägde und Wirtschaftserinnen.

m. Kinobegünstigungen für Staatsbedienstete. Auf Ersuchen der Mariborer Ortsgruppe des Verbandes der Staatsangestellten und Pensionisten gewähren ab heute beide hiesigen Kinematographen Staatsbediensteten und Pensionisten sowie deren Familien für alle Vorstellungen außer an Sonn- und Feiertagen Preisermäßigungen für nachstehende Plätze: die vordere Reihe der Sperrreihe auf beiden Seiten 16 Dinar, die ganze hintere Seite des ersten Platzes 10 Dinar. Bei der Kasse ist die Legitimation vorzuweisen.

m. Vandalismus. Noch unbekannte Individuen hatten heute nachts nichts anderes zu tun, als die an der Ecke Aleksandrova cesta — Svetlana ulica befindliche Kellametafel des Friseursalons R. P i r c mit einem schwarzen Farbstoff zu beschmierern. Der Eigentümer erleidet durch diese Vandalität einen nicht geringen Schaden.

m. Fahrraddiebstahl. Dem bei der hiesigen Fleischerei und Schlachtereikirch bediensteten Fleischergesellen Johann P i c h l e r kam gestern vormittags am städtischen Viehplatz in Melje ein Fahrrad im Werte von 1500 Dinar abhanden. Vom Täter fehlt entgegenwärtig jede Spur.

m. Großer Gelddiebstahl. Dem tschechoslowakischen Kaufmann Josef P l e i n e r, der sich gestern auf der Durchreise in unserer Stadt aufhielt, kam in einem Gastlokal ein größerer Geldbetrag abhanden. Kleiner hatte 3000 Kr bei sich, von denen er beim Be-



Gegen Rheumatismus
»Löwen«
Franzbranntwein

Millionen u. Millionen
Menschen verwenden
seit über 30 Jahren
»Löwen«
Franzbranntwein
mit Menthol

digen Karten und Plänen. Bestes holzfreies Papier. Jeder Band in Halbleder 30 RM. (nur Band 3 33 RM.). Das durch den Weltkrieg, durch die Entwicklung der Technik u. Wirtschaft völlig veränderte Weltbild ist bis her nirgends in solcher Vollständigkeit und Klarheit dargestellt wie im neuen „Meyer“ Er ist das erste und bisher einzige große Nachkriegslexikon, das bis zur Zeit fertig vorliegt. In seiner wohlbedachten Beschäftigung auf 12 Bände ist Meyers Lexikon den Zeitverhältnissen angepaßt. Durch Verzicht auf Veraltetes, durch knappe, klare Formulierung wurde der Inhalt wesentlich bereichert bei gleichzeitiger Verringerung des Umfangs gegenüber der vorigen Auflage. Damit ist auch der verminderten Kaufkraft und den beschränkten Wohnverhältnissen unserer Zeit Rechnung getragen. Bibliographisches Institut, Leipzig.

K I N O

Grajski:
Ab heute Dienstag:
Wenn Jugend liebt....

(Rheinlandmüdel) 100% deutsches Lustspiel.
Lustiges Gesangsstück

Union:

Ab heute Dienstag:
Die Csardasfürstin
100% deutsche Operette. Grell Theimer.

Vorstellungen an Werktagen um 17. 19 und 21 Uhr An Sonn- und Feiertagen um 15. 17. 19 und 21 Uhr.
Vorverkauf täglich von 10—12 Uhr an der Kinokasse.

Apolo:

Samstag, 29. und Sonntag, 30. November,
Der dunkle Kavalier
Sensationsdrama.

b. Zum 9. November veröffentlicht Balt. Müller, ein führender Funktionär der S. P. D., Breslau, im Malik-Verlag ein eigenartiges Buch „Wenn wir 1918...“ Eine realpolitische Utopie, kart. 3.50, Lein. 5.50). Der Verfasser setzt sich darin mit dem Versagen der S. P. D.-Führer im November 1918 in Form von fingierten „Vorwärts“-Zeitartikeln auseinander, die von der utopischen Voraussetzung ausgehen, daß im November 1918 die revolutionäre Arbeiterschaft die Macht ergriffen hat. Es wird die Entwicklung des „Bundes der Sozialistischen Rätestaaten“ Europa, Asien, Afrika, geschildert. Das Ende ist die Auseinandersetzung

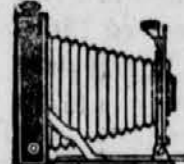


Photo-Apparate
Bedarfsartikel. Katalog gratis
Drogerie Kanc (Wolfram), Maribor

der Sozialistischen Mächte mit der kapitalistisch gebliebenen Welt.

m. Wetterbericht v. 26. November 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 0, Barometerstand 737, Temperatur + 5, Windrichtung NS, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

• **Trenschowitz, Ueberzieher, Hubertusmäntel, Schürzen, Helle, Mäße, Schneehaube, Schneestiefel, Gamaschen sowie sämtliche Manufakturwaren. Teilzahlung. Ornil, Maribor, Rotofa 2.** 14519

Aus Btuf

p. Direktor Franz Majcen f. Montag verschied in Poblehnik der langjährige Direktor der Weingutsbesitzungen der Steiermärkischen Sparkasse Herr Franz Majcen, der als Fachmann den besten Ruf genoß und sich in Bekanntenkreisen größter Beliebtheit erfreute. Ehre seinem Angedenken!

p. **Todesfall.** Hier starb Frau Franziska Drnig, die Gattin des Maschinenmeisters der Druderei Blante. Friede ihrer Seele!

p. Die verschärfte Hundesteuer wurde im Stadtbezirk aufgehoben, während sie im Bezirk nach wie vor aufrecht erhalten bleibt.

p. Unsere Theaterbesucher werden neuerdings auf die Auslieferung des Theaterabonnements aufmerksam gemacht. Anmeldungen nimmt Herr C. H. R. (in der Kasse Dr. Ferme) nur noch bis Samstag, den 29. d. entgegen. Es wird nochmals betont, daß auch zehn ganze Logen im Abonnement vergeben werden.

p. **Verunglückt.** In der Gerbstofffabrik in Majperk brach sich der Angestellte Gregor Bagner das rechte Bein. Die erste Hilfe leistete dem Verunglückten der hiesige Arzt Dr. B. I. a. n. e., der mit seinem Auto sogleich zur Unfallstelle geeilt war.

Aus Celje

Totschlag bei Vitanje

Am Sonntag, den 23. d. nachmittags geschah in einigen Gasthäusern in Vitanje der 24jährige Besitzersohn Martin B. i. d. a. j. n. i. f. aus der Umgebung von Vitanje mit einem Kameraden. In einem Gasthause traf er den Großgrundbesitzersohn Franz S. r. u. f. e. l. j., der auf Bidažnik nicht gut zu sprechen war und auch bei dieser Gelegenheit seine feindselige Gesinnung nicht verhehlte. Abends traten Bidažnik und sein Kamerad den Heimweg in der Richtung gegen Konjice an. Gruseli folgte ihnen und holte sie bald ein. Er trat zu Bidažniks Begleiter und stieß ihn beiseite, dann zog er aber ein langes Messer und verfehlte Bidažnik einen schweren Stich in den linken Oberarm, wobei er ihm die Schlagader durchschnitt. Gruseli entfloß nach seiner Flucht. Bidažnik wurde nach Vitanje gebracht, starb aber bereits nach zwei Stunden infolge Verblutung.

c. **Abgehaltene Sitzung des Gemeinderates.** Die für Mittwoch, den 26. d. um 18 Uhr anberaumte Sitzung des Gemeinderates von Celje wurde auf Anordnung der Banalverwaltung abgehaltet. In dieser Sitzung sollte ein neuer Verwaltungsausschuß der Städtischen Sparkasse gewählt werden. Nun haben sich aber einige Mitglieder der Verenschaft der Städtischen Sparkasse beim Ministerium für Handel und Industrie gegen die geplanten

Neuwahl des Verwaltungsausschusses beschwert. Die Wahl in den Verwaltungsausschuß mußte daher bis zur Erledigung dieser Beschwerde verschoben werden.

c. **Unterstützungen der Stadtgemeinde für das Jahr 1931.** In dem am 21. d. vom Gemeinderat einstimmig angenommenen Voranschlag der Stadtgemeinde Celje für das Jahr 1931 sind folgende Unterstützungen, zu meist in barem Geld, teilweise aber auch in natura vorgesehen: Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein 105.900 Din., Fremdenverkehrsverband (Mitgliedsbeitrag) 1000 Dinar, Glasbena Matija in Celje 12.000, Museumverein 5000, Städtische Volksbibliothek 20.000, Studentenkluge 5000, Unterstützungsverein für arme Volksschüler am Staatsrealgymnasium in Celje 5000, Studentenheim 2500, Dramatischer Verein 10.000, Städtische Kinder- und Jugendfürsorge in Celje 19.000, Kolo der Jugoslawen 10.000, Sanntaler Ortsgruppe des Slow. Alpenvereins 2000, Gesundheitsheim 30.000, Arbeitsbüro 12.000, Katholischer Kulturverein in Celje 2000, Volksuniversität 2000, Fonds für das König-Peter-Denkmal 5000, Ortsgruppe des Kriegsinvalidenverbandes in Celje 2000, Kulturverein „Svoboda“ 1800, für verschiedene Wohltätigkeits- und Kulturzwecke 20.000, für die Renovierung der Marienkirche 10.000, Rotes Kreuz 1000, für die Körpererziehung 10.000, Sozialverein in Celje 10.000, für das Werk des Prof. Drožen „Geschichte von Celje“ 5000, Antituberkuloseliga 1000, Amt für Förderung der Landwirtschaft 1000 und Geschichtsverein in Maribor 15.000 Dinar.

c. **Die Schuldenlasten der Stadtgemeinde Celje** betrugen im Jahre 1923 3.604.825,36 Dinar, im Jahre 1927 4.733.358,44, im Jahre 1929 9.971.995,44 Dinar; gegenwärtig betragen sie 15.287.187,08 Dinar und werden im Jahre 1931 16 Millionen Dinar überschreiten.

c. **Ein französischer Vortrag.** Im Rahmen des Cercle français in Celje wird der Vektor Herr B. e. h. aus Ljubljana am Freitag, den 28. d. um 18.15 Uhr im Narodni dom in Celje über die Dichter des Parnass vortragen.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire

Mittwoch, 26. November: **Geschlossen.**

Donnerstag, 27. November, 20 Uhr: „Das Leben ist schön“. W. B.

Freitag, 28. November: **Geschlossen.**

Samstag, 27. November, 20 Uhr: „Die heilige Flamme“. Ermäßigte Preise. Kupon. Zum letzten Mal!

+ **Marinetti fordert die „dynamische und heroische“ Küche.** Marinetti, der Gründer der futuristischen Bewegung, seit einiger Zeit Mitglied der italienischen Akademie, erinnert sich noch von Zeit zu Zeit an die Tage, als er das „enfant terrible“ Europas war. So hat er kürzlich bei einer Versammlung in Mailand ein neues Manifest in die Welt hinausgehen lassen, in dem er die futuristische Küche fordert. Diese futuristische Küche soll „dynamischer, irgendwie simultaner und aktiver, lebendiger und heroischer“ sein als die heutige Küche. Er rebete sich so sehr in Feuer, daß er jede Diplomatie vergaß und einen heftigen Angriff gegen Spaghetti und Maffaro-

ni richtete, die er „Symbole der Schwere und der fetten Selbstgefälligkeit“ nannte. Die Zuhörer wurden unruhig und als einige Zwischenrufe erfolgten, lenkte Marinetti schnell vom Thema ab. „Mondhaft geistige Gans“ und eine Suppe aus „Rosen und Sonnenschein“, befanden sich unter den von ihm besonders empfohlenen Delikatessen, zum größten Leidwesen der Hausfrauen unter den Zuhörern veräußerte er jedoch, die Rezepte für ihre Zubereitung anzugeben. Er vertröstete seine Zuhörer auf die Zukunft und versprach, daß er ihnen bald einen ausführlichen Speisezettel futuristischer Delikatessen zusammenstellen wird.

+ **Jan Rubell hat das Erbschloß der Familie Erbdöb in der burgenländischen Gemeinde Rothenturm, das sich im Besitz des Grafen Nikolaus Szecseny befand, gekauft. Rubell wird seinen ständigen Aufenthalt in Rothenturm nehmen und von hier aus Konzerttournée unternehmen.**

Sport

Quer durch Maribor um den Lone Dablar-Pokal

Der SSK. Maribor führt auch heute am Staatsfeiertag, den 1. Dezember den bereits traditionellen Quer-durch-Maribor-Lauf durch, zu welchem Jwed schon seinerzeit die hiesige Firma B. a. h. i. a. r. einen wertvollen Pokal gestiftet hat. Die Veranstaltung geht auf der ca. 2300 Meter langen Straße Leherfildungsanstalt — Koroskova ulica — Kolobvorska ulica — Aleksandrova cesta — Slovenska ulica — Gospodarska ulica — Hauptplatz vor sich. Der Start erfolgt somit bei der Lehrerbildungsanstalt, während das Ziel am Hauptplatz festgelegt wurde. Startberechtigt sind verifizierte oder auch unverifizierte Athleten sowie sonstige Bewerber. Anmeldungen sind gemeinsam mit der Renngebühr von 5 Dinar an die Leichtathletiksektion des SSK. Maribor, R. S. e. p. e. c. Grajski trg 2, bis zum 30. d. zu richten. Anmeldungen ohne die beigelegte Renngebühr werden nicht berücksichtigt.

Bekanntlich konnte P. o. b. p. e. d. a. n. („Zeljeznikar“) schon zweimal hintereinander den Sieg an sich reißen, womit die diesjährige Konkurrenz ein interessantes Neukere er-

hält, da sowohl Bodporen als auch die künftigen Wettbewerber alles daransetzen dürfen, um die wertvolle Trophäe an sich zu reißen. Die fünf Erstplatzierten erhalten außerdem noch wertvolle Erinnerungspreise.

: **SK. Rapid.** Donnerstag, den 27. d. um 18 Uhr findet im Café „Rotofa“ eine außerordentliche Hauptversammlung statt. Alle P. T. Ausführmittelhaber werden ersucht, zuverlässig zu erscheinen.

Radio

Donnerstag, 27. November.

Ljubljana, 12.15: Schallplattenmusik — 13: Reproduzierte Musik. — 18: Nachmittagskonzert. — 19: Serbokroatisch. — 20.30: Klavierkonzert. — 22.30: 22.30: Schallplattenkonzert. — **Beograd, 17: Nationallieder.** — 18: Tanzmusik. — 19.30: J. Weinbergs Oper „Schwanha, der Dufelsadpfeifer“. — Nach der Uebertragung: Konzert. — **Wien, 12: Mittagskonzert.** — 15.20: Schallplattenkonzert. — 18.30: Klavierkonzert. — 19.30: J. Weinbergs Oper „Schwanha, der Dufelsadpfeifer“. — 22.20: Abendkonzert. — **Breslau, 17.45: Aus den Opern.** — 20.30: Zu Unterhaltung und Tanz. — 22.50: Tanzmusik. — **Brünn, 18.20: Deutsche Sendung.** — 20: Orchesterkonzert. — **Stuttgart, 19.05: Französisch.** — 19.30: Unterhaltungskonzert. — 20: Erster Domabend. — 21: Schwäbische Komponisten. — 22.45: Unterhaltungskonzert. — **Frankfurt, 19.05: Französisch.** — 21: Stuttgarter Uebertragung. — **Berlin, 20: Unterhaltungsmusik.** — 21.10: Orchesterkonzert. — Anschließend: Tanzmusik. — **Langenberg, 17.30: Konzert.** — 20: Meister der Operette. — 20.50: Symphoniekonzert. — Anschließend: Nachtmusik und Tanz. — **Prag, 18.30: Nachmittagskonzert.** — 18.25: Deutsche Sendung. — 20: Humor im Liebe. — 20.30: Symphoniekonzert. — **Mailand, 17: Schallplattenmusik.** 19.30: Buntes Konzert. — 20.30: Tanzmusik. — 21: Gounods Oper „Faust“. — **München, 19.05: Französisch.** — 19.55: Unterhaltungskonzert. — 21.05: Symphoniekonzert. — **Budapest, 17.45: Schallplattenkonzert.** — 19.20: Biguenermusik. — 20.25: Gesangsconcert. — 21.25: Konzert auf drei Klavieren. — Anschließend: Orchesterkonzert. — **Warschau, 17.45: Kammermusik.** —

Osiguranička zaštita

Versicherungstechnisches Unternehmen

Tel. 28-53. Pošt. pret. 337. Zagreb, Palmotićeva ul. 29 a

Es ist wichtig, nützlich, zeit- und geldersparend für jeden Versicherten (insbesondere Industrie) die Versicherungspolizzen durch die

Osiguranička zaštita

fachlich überprüfen und in steter Aufsicht halten zu lassen und sich deren Mithilfe bei Schadenliquidationen zu sichern.

Vollständige Unparteilichkeit und Sachlichkeit garantiert! Ver-

wandlung — stark assiner Fac kräfte — Kein Vermittlung von V r-

schörungen — Zahlungen — Vorfällen

Verlangen Sie unverändliche Offerte für Polizzenrevisionen und Ausführung von Schätzungen durch autorisierte Experten! Die Billigkeit derselben wird Sie veranlassen, die zeitaubende und schwierige Behandlung der Versicherungsangelegenheiten in sachverständige Hände zu legen und mit der

Osiguranička zaštita

solort in Verbindung zu treten

Alttestes Unternehmen dieser Art!

Stuhlmeister

gesucht für Industrie bei Zagreb für Revolverstühle, Schaff- u. Jacquard-Maschinen, Adr. i. d. Verw. 15:97

Vertreter

ansässig in Ljubljana wird von erstklassiger Bačkaer Mühle mit hoher Kapazität für ganz Slowenien gesucht. Nur best eingeführte und ernste Reflektanten sollen Ihre Angebote an die Annoncenexpedition Publicitas d. d., Zabreb, Ilica 9 unter No. 25028 einsenden.

Haus in Pivola Nr. 32

(Radanowitsch), Bahnstation Hoče bei Maribor, 5 Minuten ober Schloß Hausapacher, herrliche Lage, waldreiche Gegend, geeignet für Sommerfrische und Pensionisten (3 Zimmer, Küche, Keller, Wein-, Obst- und Gemüsegarten, insgesamt 1 Joch) ist samt Mobilar um 42.000 Dinar zu verkaufen. Zuschriften an F. i. s. c. h. e. r., Wien IX., Alserbachstraße Nr. 16. 16107

Staats-Klassen-Lotterie

Bericht der Verkaufsstelle ANTON GOLEZ — MARIBOR, Aleksandrova cesta 42. — Ziehung am 25. November 1930, den 13. Ziehungstag. — — — (Irrtümer vorbehalten.)

Din 100.000.—: 57582,
Din 50.000.—: 32189,
Din 40.000.—: 36653,
Din 30.000.—: 89947,
Din 20.000.—: 68981,
Din 10.000.—: 3845, 59991, 60056, 81867, 94161,
Din 4.000.—: 06512, 3665, 21420, 41094, 66512, 68102, 68744,

Din 2.000.—: 2562, 4392, 5428, 6399, 8261, 15710, 18490, 19087, 20902, 24528, 24917, 30416, 31275, 33592, 34319, 37705, 43176, 44583, 45476, 47128, 47678, 48193, 52969, 94703, 55316, 55323, 56382, 56681, 58778, 61881, 64735, 68721, 68142, 71050, 74922, 76571, 77036, 77172, 80100, 83200, 84250, 85934, 88036, 88661, 90640, 91303, 91706, 92387, 92707, 95464, 96527.
Nächste Ziehung am 26. Nov. 1930. 15662

Wir suchen für das ganze Land agile organisationsfähige

Rayons Vertreter

für den Verkauf von Reklamekalendern für das Jahr 1931. „Pax“, Fabrik Novisad, Futoski put 48. 16240

Reisender

für Slowenien gegen fixes Gehalt und Provision wird für Manufaktur-Ratengeschäft gesucht. Bevorzugt werden eingeführte Personen mit Kenntnis der slowenischen Sprache. Anträge mit Anführung von Referenzen und der bisherigen Tätigkeit sub Chffre „Reisender 187-40“ an Interreklam A.-G., Zagreb, Marovska 28. 16239

Wirtschaftliche Rundschau

Amerika und die Agrarstaaten

Bereinbarung anstatt Kampf — Ein Lebensmittelkartell — Frankreich als Geldgeber Südosteuropas

Die „New York Times“ brachte dieser Tage einen sehr interessanten Bericht ihres Pariser Korrespondenten über die Lage der Agrarstaaten in Südosteuropa, deren kritische Situation heute auch in Amerika Bedenken erregt. Nach den Ansichten Pariser ökonomischen Experten ist, den Berichten nach,

der Betrag von fast einer Milliarde Dollar nötig, um die südöstlichen Agrarstaaten Europas aus der wirtschaftlichen Krise zu bringen.

Unter den wenigen Staaten, die in der Lage wären, eine solche Summe aufzubringen, kommt Frankreich an erste Stelle. Gut informierte Kreise wollen wissen, daß die Reise des Handelsministers Flandin dem Zwecke gedient haben soll, in Europa ein Agrarkartell zu schaffen, dem dieses Kapital in Form einer Hypothek gegeben werden sollte.

Frankreich ist in der Lage, jährlich bei 500 Millionen Dollar in Form von Krediten auszuführen.

Die französischen Goldreserven übersteigen die Summe von 2 Milliarden Dollar und vermehren sich von Woche zu Woche.

Jedenfalls wird Frankreich für diese Anleihe aber, um Mißverständnisse zu vermeiden, die Bedingungen zu verhandeln, die wahrscheinlich in der besonderen Behandlung französischer Produkte, einschließlich von Motoren und den übrigen Fabrikzeugnissen bestehen sollen. Trotzdem es sich hier um einen Plan und Versuch handelt, glaubt man an die Realisierungsmöglichkeit bereits, umso mehr, da sich auch ein größeres Interesse für alle jene Konferenzen zeigt, die mit dem Agrarproblem der Südoststaaten zusammenhängen.

Polen, Rumänien, die Tschechoslowakei, Jugoslawien, Estland, Ungarn und Litauen haben bereits große Schritte für das Zustandekommen eines solchen Agrarkartells getan. Alle diese Staaten benötigen reichliche finanzielle Hilfe und suchen gleichzeitig auch die leichtere Platzierungsmöglichkeit für ihre Produkte in Mitteleuropa. Im Tausch könnte ihnen Frankreich seine Ausfuhrwaren liefern. Auf diese Weise ist

die Basis für eine internationale Zusammenarbeit geschaffen.

Natürlich kann Amerika an allen diesen Plänen und Absichten nicht achtlos vorbeigehen. Die anfängliche Ansicht, daß dieser Bloß gegen die amerikanischen Interessen gerichtet sei, hat sich bald als unrichtig erwiesen, weil man aus allen Äußerungen der Vertreter der in Betracht kommenden Staaten deutlich entnehmen konnte, daß die Agrarstaaten

an Stelle des Kampfes die Vereinbarungen zu setzen wünschen. Eine solche Vereinbarung soll die Kontingentierung und damit die Garantie für den Absatz beinhalten und damit den Charakter eines internationalen Vertrages erhalten.

Die Gefahr für Amerika liegt mehr im industriellen Teil der Proposition. Die Frage der Kontingentierung verschiedener Produktionskategorien wurde sehr sorgfältig durchstudiert. Frankreich kann selbstverständlich infolge seiner riesigen Kreditreserven den größten Vorteil aus der Vereinbarung ziehen. Infolge der finanziellen Abhängigkeit wird sich zwischen Frankreich und den Kreditstaaten ein Verhältnis entwickeln, das unter Umständen schwere Verwicklungen in Bezug auf die Handelsverträge mit den übrigen Staaten hervorrufen kann.

England, der Hauptabnehmer Amerikas, ist eben daran, die Frage der Präferenzrechte aufmerksam zu studieren und es kann nicht lange mehr dauern, daß auch Amerika diesem Problem Angesichts gegen Angesichts gegenübersteht. Dann wird man feststellen müssen, daß die amerikanische Einstellung zu den Meistbegünstigungen eine große Gefahr für die Ausfuhr bedeutet.

Amerika muß daher unbedingt zu den alten Systemen zurückkehren,

die vor dem Jahre 1923 gehandhabt wurden.

Der Artikel der „New York Times“ zeigt klar, wie weit sich die amerikanischen Kreise schon mit dem Gedanken an die neue Situation in Europa vertraut gemacht haben und beweist selbst die Möglichkeit eines Zusammengehens der südosteuropäischen Agrarstaaten mit Amerika zum Zwecke der Erleichterung des Absatzes.

Die Getreide-Welternte

Agr. Paris. Das Landwirtschaftliche Institut in Rom veröffentlicht nachstehende Ergebnisse der Weltgetreideernte in tausend

den Zentnern:

	Weizen:				
	1930	1929	1928	1927	
Europa (14 Staaten)	357	383	376	285	
Nordamerika (3 St.)	336	305	406	309	
Asien (5 Staaten)	122	103	92	112	
Australien	54	34	43	45	

Insgesamt 885 843 936 766

	Storn:				
Europa (26 Staaten)	230	237	225	184	
Nordamerika (2 St.)	18	14	15	20	

Insgesamt 248 251 240 184

	Gerste:				
Europa (26 Staaten)	145	160	143	111	
Nordamerika (2 St.)	101	89	108	59	
Asien (4 Staaten)	31	31	29	26	
Nordafrika (3 St.)	15	22	23	18	

Insgesamt 292 308 306 314

	Hafer:				
Europa (23 Staaten)	216	274	245	201	
Nordamerika (2 St.)	272	223	279	281	
Nordafrika (3 St.)	3	3	3	2	

Insgesamt 491 500 527 484

× **Heu- und Strohmarkt.** **M a r i b o r,** 26. November. Die Zufuhren beliefen sich auf 10 Wagen Heu, 3 Wagen Stroh und 1 Wagen Streu. Heu wurde zu 75—90, Stroh zu 50—60 und Streu zu 40 Tinar per 100 Kilogramm gehandelt.

× **Wegviehmarkt.** **M a r i b o r,** 25. November. Der Auftrieb belief sich auf 70 Ochsen, 6 Stiere, 234 Kühe, 6 Kälber und 6 Pferde. Der Handel war sehr reger; verkauft wurden 148 Stück. Es notierten für das Kilo Lebendgewicht: Mastochsen 2.10—2.20, Schlachtmastochsen 7—7.75, Schlachtkühe 6—6.25, Jungkühe 4—5.75, Weibvieh 3—3.50, Jungvieh 7.50—9. Fleischpreise per Kilogramm: Ochsenfleisch 1. Qual. 18—22, 2. Qual. 16—18, Stier- und Kuhfleisch 14—16, Kalbfleisch 1. Qual. 24—35, 2. Qual. 16—24, Schweinefleisch 15—27.

× **Bergbauaktion beim Institut zur Förderung des Außenhandels.** Im Sinne des § 2 des Gesetzes über Gründung des I. a. I. wurde bei dem Institut eine Bergbauaktion eingerichtet. Das Institut hat die HZ-Kammern des Landes um Mitwirkung, insbesondere bei Sammlung von Informationsmaterial, ersucht. Seinerseits wird das Institut dem heimischen Bergbau in jeder Weise dienlich sein.

× **Eine Schrift für Ausfuhrhändler von Geflügel nach Deutschland.** Die Verwaltung des Donaubanals empfiehlt unter Zahl 49781-1930 Ausfuhrhändlern von Geflügel eine im Verlage von G. Schenk, Ver-

lag (B 9, Linkestraße) verlegte Schrift von Regierungsrat im Gesundheitsministerium Dr. Barler (Verkehrsbeschränkungen im Deutschen Reich, betreffend Ein- und Durchfuhr von lebenden Tieren, tierischen Fetten und Erzeugnissen sowie giftigen Gegenständen, welche die diesbezüglichen Vorschriften (auch die Vordruckblätter) der einzelnen Länder enthält.

× **Polen und die Einfuhr rumänischen Weins.** Agr. Bukarest. Auf die Witterungsbedingungen hin, die davon wissen wollten, daß Polen die Einfuhr rumänischen Weins gutheiße, erklärte das Wirtschaftsamt der polnischen Gesandtschaft, daß Polen die Einfuhr von Wein aus allen Staaten gestatte, mit welchen es Handelsabkommen getroffen hat. Auch Rumänien erhielt die Weineinfuhr bewilligt und zwar auf Grund eines Vergütungsabkommens, der gegenüber dem normalen Zollfuß von 6500 Hek 1500 Lei für den Monat August und 850 Lei für 100 kg Weines in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. November beträgt. Polen habe keinen Handelsvertrag mit Sowjetrußland abgeschlossen und von einem solchen könne auch gar keine Rede sein. Alle gegenteiligen Nachrichten, die wahrscheinlich aus Spekulationen stammen dürften, entbehren jeglicher Grundlage.

× **Die französische Wirtschaftskrise.** Agr. Paris. Trotzdem Frankreich weitaus besser ist als die übrigen Staaten und seine Industrie noch nicht in dem Maße von der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit befallen worden ist, wie das übrige Ausland, beginnt man sich dennoch dessen bewußt zu werden, daß eine Verschlechterung der Situation eingetreten ist. Auf allen Seiten kann eine sehr lebhafteste Beunruhigung bemerkt werden, die die Regierung mit allen Mitteln zu zerstreuen versucht. Die größte Schuld an dieser Beunruhigung trägt das Zustandekommen einer Reihe von bekannten Banken, wie z. B. der Adam-Bank, die über 150 Jahre bestand. Die radikal-sozialistische „La Republique“ weist darauf hin, daß die Situation ganz anders ist, als sie die Regierung darstellt. Sie weist auf den Stagnationsgang hin, auf die schlechte Lage der Landwirtschaft, auf die immer lauter werdenden Klagen gewisser Industriekreise und schließlich auf die unangenehme Situation, in welche gewisse Gewerbetreibende und Arbeiter durch den schlechten Geschäftsgang gebracht worden sind. Das alles seien die besten Anzeichen einer wirtschaftlichen Depression, die immer ärger wird. Die der Regierung nahe stehenden Blätter versuchen hingegen diese Bedenken zu zerstreuen. „Le Journal Industriel“ verlangt bloß, daß die Politik nicht auch noch in die Wirtschaft getragen werde und ist zufrieden damit, daß das Parlament die Beratung über den schlechten Geldmarkt vertagt hat. Im „L'Intransigeant“ wird verlangt, daß Maßnahmen zur Beruhigung der durch den Fall einiger Banken erregten Gemüter ergriffen werden.

Ringe, die zur Kette werden

Kriminalroman von Maria-Elisabeth Gebhardt

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. Saale.

38

Eine Leine wurde jetzt geworfen, verfang sich in dem einen Ruder und riß es dem Fluchtenden aus der Hand.

Grenier sah, daß er eingekreist war. Er sprang ins Wasser, in der schwachen Hoffnung, den Verfolgern durch Tauchen und Schwimmen entgehen zu können. Doch fast gleichzeitig mit ihm schlug auch von dem deutschen Boot ein Körper ins Wasser. Der Jüder hatte alle Bewegungen des Feindes genau beobachtet, und tauchte nun, um ihn unter Wasser zu fassen.

Vom Schweizer Boot aus kam ihm Hilfe. Den vereinten Kräften gelang es, den schon leblosen Körper des Verbrechers zu finden. Er wurde mit seinen Häschern in das Schweizer Boot aufgenommen, das nach kurzer Unterredung zwischen den Führern der beiden Boote nach Arenenberg hinfuhr. Hans Werckentin mit seinen Begleitern folgten ebenfalls dorthin.

Als Viktor Grenier seine Augen wieder aufschlug, sah er sich in der Gewalt seiner Verfolger.

Die Verhandlung in der Mordsache der Rumänin fand nach einigen Wochen in Bern statt. Außer dem Rechtsanwalt Georg Meyerhofen, waren auch Herr von Wenden mit seiner Tochter und Hans Werckentin als Zeugen geladen. Für den ermordeten Sandhrib Mahina war sein Vetter Gaulta Mahina anwesend.

Der Franzose hatte sich körperlich von den Fluchttrappazaden erholt und legte bei der Vernehmung eine außerordentliche Frechheit an den Tag. Aber diese Frechheit wurde bald gedämpft, als er erfuhr, daß man sehr genau über seine Taten im Bilde war.

Er hatte geglaubt, daß die Rumänin bei der Anklage unter ihrem zweiten Namen genannt werden würde. Dann konnte er wahrheitsgemäß behaupten, daß er Rita Majetti nicht ermordet hatte. Als aber die Anklageformel lautete: „Sie sind angeklagt des Mordes an der Rumänin Maya Landanus, genannt Rita Majetti...“, da erschrak er und mußte verstummen, um so mehr, da er sah, daß man seine sämtlichen Decknamen kannte: Viktor Grenier, Gaston Lebrun, Michael Surovitsch. Er sah, daß ihm Zeugnen nicht mehr viel helfen würde.

Er schloß nun sein Vorleben und das Zusammensein mit seiner Geliebten Maya Landanus, und behauptete dabei, nicht er hätte Maya, sondern sie hätte ihn zu den verschiedenen Diebstählen, die sie verübt hatten, verführt. Auch die Betrügereien in den Spielfällen gab er zu. Er leugnete jedoch, den Mord begangen zu haben. Er sei allerdings in Interlaken gewesen, auf Veranlassung und aus Freundschaft für den Ceplonesen Sandhrib Mahina. Dieser hätte auch wiederholt geschworen, wenn Rita Majetti ihn nicht erhört würde, wollte er

erst sie, dann sich selbst töten.

Da legte man ihm zunächst den Ring vor, an dem Anna im „Seehof“ ihn erkannt hatte. Hildegard von Wenden wurde aufgerufen, und befandete, den Ring im „Seehof“ vergessen oder verloren zu haben.

Grenier hörte aufmerksam zu, und sagte dann: „Ich habe diesen Ring in einer Röhre des Fußbodens in meinem Zimmer im „Seehof“ gefunden und mich allerdings der Fundunterschlagung schuldig gemacht.“

„Es handelt sich aber nicht um diesen Ring, sondern auch noch um einen Wappenstein, der im Zimmer der Ermordeten gefunden wurde, jedoch mit diesem ersten zugleich im „Seehof“ verloren wurde. Haben Sie auch den gefunden?“

„Nein, aber vielleicht wurde der eine Ring von Maya Landanus gefunden und unterschlagen, der andere von mir.“

„Rufen Sie den Hausdiener vom Hotel zum Frieden herein!“

Jacques erschien, und nun erfolgte dieselbe Prüfung wie schon bei den anderen Verdächtigen in der Vorverhandlung. Zuerst wollte der Hausdiener ihn kaum erkennen, als man aber Viktor Grenier die in seinem Gepäck in Frankfurt aufgefundene blonde Perücke aufstülpte und ihm den blonden Bart umtat, da erklärte Jacques bestimmt, daß sei der Rechtsanwalt, der in der Mordnacht ins Hotel gekommen wäre.

Noch immer leugnete Grenier, obwohl er bereits das Aussehen seines Begleiters, einfach; jetzt aber wurden die Finger- und Fußabdrücke vorgelegt, die genau paßten.

Endlich bequimte sich der Franzose dazu, seine Anwesenheit im Hotel zum Frieden

zuzugeben, wollte Rita Majetti aber nur betäubt und dann bestohlen haben. Von dem Dolchstich behauptete er nichts zu wissen. Vielleicht habe sie sich, nachdem sie wieder zu sich gekommen war, selbst getötet, da sie fürchten mußte, ihre Betrügereien entdeckt zu sehen.

Man brachte das Tuch herbei, mit dem er sowohl Rita als auch den anderen Fluchtgenossen betäubt hatte. An ihm fand sich ganz deutlich ein Blutstreck und ein Fingerabdruck, der unzweifelhaft von Greniers Hand stammte.

Diese Beweise genügten, Viktor Grenier trotz seines Leugnens wegen des Mordes in Interlaken zu lebenslänglichem Verurteilen zu verurteilen, da das Schweizer Gesetz die Todesstrafe nicht kennt.

Gleichzeitig verkündete man dem Verurteilten, daß er sofort nach Deutschland abtransportiert werden würde, um dort wegen des Überfalls auf den Flugzeugpiloten und den Fluggast, wegen Verhinderung und Gefährdung öffentlicher Verkehrsmittel, wegen Flugzeugdiebstahls, wegen des Mordes an dem Ceplonesen Sandhrib Mahina und wegen seiner vielen anderen Straftaten abgeurteilt zu werden.

Als man den Verurteilten zu diesem Zwecke in einem vergitterten Wagen über die Grenze schaffen wollte, machte er einen äußerst raffinierten Fluchtversuch. Doch der Jüder Gaulta Mahina, der seinem Willen ausgehört auf der Spur blieb, entdeckte die Absicht, und erschloß den Mörder seines Veters. So gelangte der Mörder zu seiner triebhaften Rache.

(Schluß folgt.)

Weiße Zähne

Herausgeber: Udo KASPER, Maribor. — **Druck:** »Mariborska tiskarna« in Maribor. — Für den Herausgeber und den Druck verantwortlich: Direktor Stanko DUTELA. — Beide wohnhaft in Maribor.